

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Karlsruher Stadt- und Landbote. 1842-1847 1847**

88 (29.7.1847)

Erscheinung  
wöchentlich  
dreimal.  
Dienstag,  
Donnerstag  
u. Samstag.  
Abon-  
nementspreis  
vierteljährig  
36 Kreuzer.

Der Karlsruher

# Stadt- und Landbote.

Alle Hofäm-  
ter nehmen  
Bestellungen  
an Inzer-  
tionsgebühren  
für den  
Raum einer  
gespaltenen  
Zeile  
2 fr.

N<sup>o</sup> 88.

Donnerstag den 29. Juli.

1847.

— Karlsruhe, 25. Juli. Professor Stieffel, der in der letzten Zeit mit seinen Witterungsangaben wenig Glauben mehr fand, ist nun wieder in Credit gekommen, da seit kurzem seine Prophezeiungen immer aufs pünktlichste eintrafen und dadurch Manchem nützlich waren. Die Meteorologie scheint sich überhaupt nach und nach zu einer soliden Wissenschaft zu erheben.

— Heidelberg. Das hiesige Journal enthält folgende Dankagung: „Für den von Altbürgermeister Hrn. Speyerer an H. Bruckmann und Söhne in Heilbronn zurückgegebenen Ehrenpokal sind uns von Letzteren 120 fl. 36 fr. in die Armenkasse zugestellt worden, wofür wir dem Hrn. Altbürgermeister Speyerer hiermit öffentlich den wärmsten Dank aussprechen.“ — Heidelberg, den 23. Juli 1847. — Die Armencom-mission.“

— Lahr, 25. Juli. Nächster Tage wird der Vorstand unserer Sängers, Herr Altbürgermeister Baum, sich nach Karlsruhe begeben und im Namen der hiesigen Sängers dem dortigen Hofkapellmeister Strauß für die vortreffliche Leitung des in Lahr abgehaltenen allgemeinen Gesangfestes seinen Dank abzustatten und eine prachtvoll gearbeitete Dose, als Andenken, an denselben überreichen.

— Die Verschiedenheit der Brodpreise selbst bei sehr nahe gelegenen Orten ist eine wahre, aber jedenfalls höchst auffallende Thatsache. So kosten in Bruchsal 4 Pfund schönes gut ausgebackenes Brod 14 kr., in Wiesloch dagegen 4 Pfund Brod sehr geringer Qualität 21 kr., in Mannheim kosten 4 Pfd. Brod 22 kr., in Karlsruhe 3 Pfd. Mischung 10 kr., im Landamtsbezirk Karlsruhe 4 Pfund 15 kr.

— In Heidesheim schlug der Blitz in ein Haus, wo in der untern Stube drei Kinder und ein erwachsenes Mädchen waren. Alle fielen bewusstlos zu Boden, doch erholten sie später sich wieder. Dagegen wurde um dieselbe Zeit auf dem Felde zwischen Oberacker und Münzesheim eine Bäuerin, die sich unter einem Birnbaum geflüchtet hatte, vom Blitz erschlagen.

— Steißlingen, 19. Juli. Vergangene Nacht brach in der gräflich Langenstein'schen Papierfabrik in Volkertshausen Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß keine Rettung mehr möglich war und die ganze Fabrik ein Raub der Flammen wurde. Das Gebäude war zwei Stockwerke hoch, solid von Stein erbaut, unter Ziegeldach. Man vermuthet eine Brandlegung.

— Die Gewitter, welche dieses Jahr besonders durch verheerende Hagelschläge sich ebenso auszeichnen, wie auf anderer Seite ungewöhnliche Fruchtbarkeit des Bodens sich kund gibt, geben an den verschiedensten

Orten unseres engern Vaterlandes zu recht betrübenden Schilderungen Anlaß. So berichtet man aus den Gegenden von Adelsheim, den Gemarkungen von Hüngeheim, Balbenberg, Merchingen, Erlensbach, Rünzelsau u. s. w.; theils sind es die Winter-, theils die Sommerfrüchte, Kartoffeln u. s. w., je nachdem der Strich des Hagels, der wieder bis zur Größe von Taubeneiern fiel, seinen Lauf nahm. Der dortige Schaden wird auf die Summe von mehr als 100,000 fl. veranschlagt.

— Aus dem Neckargrund. Beispiel von Güterzersplitterung. Nächster Tage wird einem Landmann von Guttenbach Haus und Hof versteigert: die Güter bestehend in Aekern, Wiesen, Gärten und Waldungen, und machen im Ganzen kein großes Verhältniß aus, sind aber in einhundertundachtzig Parzellen zersplittert, wovon nur drei bis vier zu einem viertel bis halben Morgen ansteigen, alle übrigen nur wenige Ruthen betragen. Bei einer solchen Vertheilung des Grund und Bodens nehmen die Wege, Hecken und Furchen mehr Platz weg, als das eigentliche Ackerland.

— Berichtigung aus Dürrheim, 24. Juli. Der Artikel, wornach Bürgermeister Bob von hier mit dem Gemeinberechner sich landesrüchtig gemacht habe, bedarf einer Berichtigung, indem nicht der Gemeinberechner mit entflo, sondern Ziegler Reich. Daß die Geflüchteten aber auch nur den mindesten Betrag Gemeindegelder unterschlagen und mitgenommen hätten, muß gänzlich widersprochen werden. Zu dieser Berichtigung, beziehentlich Widerlegung, findet man sich deswegen veranlaßt, weil solche Veröffentlichungen auf das Ansehen und den Kredit einer durch derartige Vorfälle ohnehin gekränkten Gemeinde nicht den besten Einfluß üben.

— Der „Stuttgarter Beobachter“ enthält nachstehende Betrachtung, die nach unserer Ansicht vollkommen richtig ist und gleichheitlich auch auf unsere badischen Zustände so gut paßt, wie auf die von Württemberg. Es ist eine bekannte Redensart: Hagelschlag macht keine Ehre, aber arme Leute, und der Satz ist auch eben so richtig als natürlich, wie das Jahr 1847 aufs neue bestätigen wird; denn neben dem allgemeinen und reichen Segen, mit dem alle Gauen unseres schönen Landes überschüttet sind, vernehmen wir die betrübendsten Nachrichten über Verheerungen durch Sturm und Wetterschlag, wovon einzelne Gegenden in leider nicht geringem Maße heimgesucht werden. Täusche man sich doch ja nicht über das segensreiche Jahr und seine Folgen. Der Mittelmann bekommt zwar wieder eine leidliche Existenz, er darf zwar nicht darben, aber geholfen ist ihm keineswegs. Zu dem Umstand, daß er bereits verschuldet ist, kommt

noch der weitere, daß nach vollbrachter Einheimung des Segens des Feldes Alles auf ihn hereinströmen wird; denn neben den Schulden für vorausgezeffenes Brod sind Steuern, Zehntgelber, Rechnungen aller Art, namentlich aber Zinse im Rückstand, und schon stehen die großen und kleinen Kapitalisten auf der Lauer, nicht allein die Zinsrückstände einzuklagen, sondern namentlich die meisten ihrer Kapitalien zu kündigen oder statt 4, 4 $\frac{1}{4}$  u. 4 $\frac{1}{2}$  % jetzt 5 % und mehr zu verlangen. Wenn neben der kräftigsten Aushilfe, namentlich der kleinen Gewerbe nicht zugleich der täglich steigende Luxus aller Stände beschränkt, wenn nicht bald dafür gesorgt wird, daß — statt immer nur hinaus — auch Geld in's Land hinein geschafft wird, dann möge sich der ganze Mittelstand zur Auswanderung rüsten, und es mögen sich dann die Leute der ersten und letzten Zenturie in das Land theilen.

Ueber die Entweichung Moras' erzählt man sich eine recht abenteuerliche Geschichte, auf welche Art ihm der Plan zu seiner Befreiung mitgetheilt worden sei. Die strenge Bewachung Moras' ließ jeden Versuch scheitern, ihm Billete oder etwas der Art zuzustechen, und die Gespräche, welche er mit seiner Gattin führte (denn man hatte ihr diese Bergünstigung gestattet), durften auch Nichts enthalten, was auf einen derartigen Plan hingewiesen hätte. Man ersann daher ein eigenes Mittel. Ein Billet wurde ganz eng zusammengerollt und so in einen Federkiel gesteckt. Auf dem Billete stand der Plan und die entschlossene Gattin sollte ihm dieses mittelst eines Abschiedskusses beibringen, was denn auch glücklich vollbracht wurde, so daß der Plan gelingen konnte. Eine große Entschlossenheit und Kühnheit gehörte allerdings dazu, vom Dampfsschiffe aus in den Rhein zu springen; allein Moras, ein vorzüglicher Schwimmer, entging jeder Gefahr. Das Weitere berichten die Zeitungen. Moras wird nächstens sich nach New-York einschiffen und wurde hierzu von seinen Anverwandten reichlich ausgestattet.

Ein brennendes Fruchtfeld wurde von dem am 25. Juli zu Thal fahrenden Düsseldorf Dampfschiffe bei Gernsheim wahrgenommen und es wurden sogleich vom Schiffe aus die Gernsheimer Müller davon benachrichtigt, so daß diese augenblicklich ans Land fahren und dem Brande hoffentlich noch zeitig Einhalt thun konnten. Wir sind begierig, zu erfahren, woher diese am Ende böswillige Zerstörung von Fruchtfeldern rührt.

Aus Köln berichtet man: Unter unsern Kornwölfen fängt es jetzt gewaltig an zu spucken, denn nun, da die Frucht mit jedem Tage sinkt, stellen sich die Verluste der Verkäufer und Ankäufer erst recht heraus — und Mancher wird zum Bettler, der auf das Elend seiner armen Brüder spekulirt hat, und wie das Korn jetzt steht, 6 $\frac{1}{2}$  Thaler das Malter, seinen Verbindlichkeiten nicht nachkommen kann. Man versichert, daß mehrere der Kornspekulantenkompanie, welche durch ihre Umtriebe so lange den hohen Preis gehalten haben, gefänglich eingezogen sind.

Von Dessau schreibt man: Eine unangenehme Plage ist den Dessauern in diesem Sommer die in unglaublicher Menge erschienene sog. Prozeffionsraupe, deren Haare, wenn sie eingeathmet werden, oder in den zarteren Theilen der Haut sich festsetzen, sogar tödtliche Entzündungen verursachen. Es sind dadurch be-

sonders unter dem schönen Geschlechte bedenkliche Krankheitsfälle vorgekommen, und um sich einigermaßen dagegen zu schützen, ist es jetzt hier zur nothwendigen Sitte geworden, daß, von dem jüngsten Mädchen bis zur Matrone, Alles Beinkleider trägt.

Aus Breslau. Am 15. d. M. sind in die hiesige Frohnfeste 7 Knaben von 9—14 Jahren (aus dem Landrathamt Neumarkt) wegen Brandstiftung abgeliefert worden. Sie haben sich mehrere Monate in verschiedenen Kreisen umhergetrieben und eingestandener Mafsen 36 Mal Feuer angelegt. Alle sind aus dem Reichenbacher Kreise gebürtig. Der Grund ihrer Verbrechen ist noch unbekannt. — In Schreckendorf bei Landeck brannte vor einigen Tagen das Haus eines 91jährigen Mannes ab. Seine 40jährige Tochter wollte noch eine Summe Geldes retten und kam dabei in den Flammen um. Man fand ihren Leichnam neben einem Sechsd-Quarttopf, mit Maria Theresia-Dukaten und Silbergeld und unter ihr eine Menge alter Zwanziger und geschmolzenes Silbergeld.

Zwei Verbrecher, die auf einer belgischen Eisenbahn nach dem Gefängnisse gebracht werden sollten, hatten den verzweiflungsvollen Muth, aus dem Wagen herauszuspringen, während der Zug in voller Geschwindigkeit auf der Bahn hinsausete, und Beide kamen glücklich davon, da die sie begleitenden Polizeidiener sich wohl hüteten, den Flüchtigen nachzuspringen.

Aus England erfährt man erstmals das Aufstiegen einer Schießbaumwollefabrik. Das Unglück fand in Faversham, einem Städtchen in der Grafschaft Kent statt, zwischen Milton und Canterbury, wo sich seit langer Zeit große Pulvermühlen befinden. In diesem Orte hatten die H. H. Hall, im Einverständnisse mit dem deutschen Erfinder der Schießbaumwolle eine große Fabrik dieses gefährlichen Materials angelegt, in welcher gegen 70 Arbeiter Männer und Knaben, beschäftigt waren. Zum Glück im Unglück waren an dem treffenden Tage viele derselben beim Heu machen im Feld, sonst wäre der Verlust an Menschenleben noch größer ausgefallen. Auch so beträgt die Zahl der Todten 21, und von diesen konnten nur 10 wieder erkannt werden, so zerlegt waren die Leichname durch die Explosion; 16 liegen schwer verwundet darnieder und die meisten derselben werden kaum wieder aufkommen. Unter den Umgekommenen ist auch der Verkaufseher Topping, ein geschickter Chemiker aus London. Fast ein Wunder ist es zu nennen, daß das Städtchen, welchem die Fabrik nicht sehr ferne lag, keinen Schaden litt; ja sogar ein nur 30 Ellen entferntes Pulvermagazin, worin sich 136 Fässer Pulver befanden, blieb unbeschädigt, wahrscheinlich in Folge der hohen Erdwalle, mit denen es eingehegt ist; einer dieser Wälle wurde durch die Gewalt der Explosion eingedrückt. Der Knall, ähnlich einem fernem dumpfen Donner Schlag wurde in dem 19 engl. Meilen entfernten Maidstone gehört.

Das englische Parlament ist am 23. Juli von J. M. der Königin in Person geschlossen worden. Am 2. September tritt ein neues Parlament in Wirksamkeit, wozu inzwischen die Wahlen neu vorgenommen werden, die insbesondere in England durch alle Schichten der Gesellschaft eine lebhaftere Bewegung hervorruft.

## Die Corsen und Sarden.

Ethnographische Skizze.

Corsica gilt in Europa für die Heimath der Venetia, der Blutrache, und hat in den Polizeistaaten des Nordens einen traurigen Ruf. Die verschiedenen Märchen und Fabeln, welche Reisende und Romanschreiber über das Volk und seine Sitten verbreitet haben, brachten ein solches Vorurtheil gegen die Bewohner dieser Insel hervor, daß in der Achtung mancher unserer Leser die Prädikate Corsicaner und Meuchelmörder fast analog waren. Aber das ist nichtsweniger als wahr, denn nirgends reist der Fremde sicherer, nirgends ist mehr Gastlichkeit und Zuverlässigkeit zu finden, nirgends sind Diebstahle und Untreuen seltener als in Corsica.

Die wilden Sitten und besonders die Unsitte der Blutrache, deren Ausübung übrigens seit Ludwig Philipp's Regierung und seit der französischen Herrschaft überhaupt weit seltener wird, liegen tiefer. Es wohnt eine glühende Liebe zur Unabhängigkeit in diesem kühnen, kriegerischen Gebirgsvolke, dessen Loos es war, bis zur Einverleibung der Insel in das französische Reich fremder Herren Spielzeug und der schändlichsten Willkür und Ausfugung durch die Verräther ausgesetzt zu sein. Wo aber solche Freiheitsliebe ohnmächtig gegen Unterjochung und Bosheit ankämpfen, da entstehen wilde Sitten, glühender Haß, unversöhnliche Rache, die sich allmählig über alle menschlichen Beziehungen hin erstrecken und um so schwieriger ausrotten lassen, als sie die Vertraulichkeit mit Gefahr und seltene Waffenfertigkeit schon um des Schutzes des eigenen Lebens willen voraussetzen. Auch halte man ja nicht alle Corsen für roh oder ungebildet, oder für so abhold den Wissenschaften, wie die Italiener; die wohlhabenderen Klassen rivalisiren an weltmännischer Bildung mit ihresgleichen in Frankreich, England und Deutschland, und sind den Standesgenossen in den letztern Ländern noch überlegen durch Geschicklichkeit und Uebung in jenen männlichen und kriegerischen Künsten des Kriegs und Sports, welche für uns verweichtliche Großstädter von dem Ideal eines Mannes unzertrennlich sind. Die Corsen der gebildeten Stände sind, wie das gemeine Volk, im Schießen, Reiten, Schwimmen, Fechten, Messerkampf, Klettern, Ringen und der Jagd große Meister und durch Körperübung an Ausdauer und anstrengende Strapazen gewöhnt.

Vom sittlichen Standpunkte aus verdienen überhaupt die Corsen — wenn man von der Blutrache absieht — alles Lob; sie sind fleißig, ehrlich, ihrem Worte treu, gesellig gegen Fremde, die ihr Vertrauen gewonnen haben, und gastfreundlich. Die Bewohner des nördlichen Theils der Insel, des Cap Corse, sind hierin besonders zu rühmen; hier haben die blutigen Fehden fast ganz aufgehört und Ackerbau, Viehzucht und Weinbau blühen. Nur die Gewerbe wollen nicht recht gedeihen, weil gemeine Handtirung sich nicht mit den Ansprüchen der Corsen auf aristokratische Prerogative, noch mit ihrem Familienstolz verträgt. Liebe zur Unabhängigkeit, treue Anhänglichkeit an seine Familie, Eifersucht auf den Ruf derselben, sind Grundzüge im Charakter des Corsen; wer ihn in diesen Gefühlen verletzt, den haßt er glühend und glaubt den angethanen Schimpf nur im Herzblut des Beleidigers abwaschen zu können. Um dieser Ansichten und Gewohnheiten willen sträubt

sich der Corse auch gegen allen fremden Einfluß und Autorität, und dieß erschwert die Ausrottung der blutigen Fehden, welche schon seit Jahrhunderten eine schwere Geißel des Landes sind.

Das Ehrgefühl des Corsen ist das empfindlichste, das man aufstellen kann; die theuersten Bande werden zerissen, wenn sich der Stolz hier einmischet; der Haß des Einzelnen wird zur Familienache und alle männlichen Angehörigen bis zum dritten Grade der Blutsverwandtschaft sind durch dieses Ehrengericht verpflichtet, nicht nur den Tod eines Verwandten am Mörder zu rächen, sondern auch hinwiederum alle Blutsverwandten des Mörders bis zum dritten Grade persönlich zu verfolgen. Daher rührt auch in Corsica die Unzahl der mit dem Gesetze Zerfallenen, der Banditen, welche sich in den Bergstraßen und den Maquis oder Wäldern der Niederungen verbergen. Wenn man von corsischen Banditen redet, so halte man diese ja nicht für Räuber, die auf Gefährdung der Reisenden oder Landbewohner ausgehen; — behüte! es sind die ehrenbarsten, ehrenhaftesten Leute von der Welt, die sich nur in den Wäldern verstecken, um nicht vor die Assisen zu kommen, weil sie einmal das Unglück gehabt haben in einer der Familienfehden einem Menschen, der ihnen gar nichts zu leid gethan hatte, eine Kugel zuzuschicken, — vielleicht aus einem Hinterhalte, denn selten geschehen derartige Morde Auge in Auge. Die gebirgige Natur und reiche Vegetation der Insel begünstigen derartige Meuchelmorde. Die Gegend ist noch wenig bevölkert und zwei Drittheile des Areals sind mit pfadloser, fast undurchdringlicher Wildniß von Myrthen, Erdbeerbäumen (Arbutus), Eichen, Mastixbäumen, Stechpalmen, Stechginster u. s. w. bedeckt. Hier liegt nun einer der angestammten Rächer Tag und Nacht im Hinterhalt und lauert seinem unglücklichen Schlachtopfer auf, um es unversehens und aus sicherem Versteck mit einer Meuchlerkugel zu fällen; ein Kreuz bezeichnet die fatale Stelle, wo Einer erschlagen worden, und diese Kreuze sind auf allen Heerstraßen Corsica's so häufig, daß man gerne glaubt, was ein neuerer französischer Statistiker versichert, daß zwei Drittheile der Urtheile, welche der Assisenhof in Bastia zu fällen hat, derartige Meuchelmorde treffen. Es fehlt auch nicht an Fällen, welche das Gegentheil bezeugen und nachweisen, daß bei Einzelnen das bessere Gefühl sich wider diese barbarische Sitte auflehnt und dem wilden Rachedurst nicht nachgibt. Zwei Brüder, Namens Albertini, standen in Bastia vor den Assisen, der Theilnahme an einer derartigen Fehde angeklagt, in welcher es schwere Wunden abgesetzt hatte. Der ältere Bruder hatte den Feind, durch dessen Kugel er verwundet worden war, überwältigt und ihm beinahe das Ohr abgebissen; alsdann entrang er seinem Gegner eine Doppelflinte, durch deren einen Schuß er verwundet worden war, drückte den zweiten Schuß in die Luft ab, verschonte aber den überwundenen Feind, rief nur einige Zuschauer zu Zeugen auf und übergab den Gegner den hinzugekommenen Gen darmen. Er wunderte sich hernach vor Gericht fast selbst über den zu Tage gelegten Edelmut und sagte zu den Neugierigen außer den Schranken: „Ich weiß, es werden mich Manche von den Anwesenden tadeln, daß ich ihm nicht mit dem zweiten Schusse meines Gewehres den Garaus gemacht habe.“

(Fortf. f.)

[2] **Schuldenliquidation.**

Nr. 18,019. Christoph Heil von Eggenstein ist Willens, mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern.

Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Dienstag den 10. August Vormittags 10 Uhr anberaumt, wobei dessen allenfallsige Gläubiger zu erscheinen und ihre Forderungen richtig zu stellen haben, widrigenfalls ihnen später nicht mehr zur Befriedigung verholten werden könnte.

Karlsruhe, den 21. Juli 1847.

Großherzogl. Landamt.

Bausch.

vdL Eich.

[2] **Schuldenliquidation.**

Nr. 18,016—18,018. Nachbeschriebene Personen haben sich entschlossen, nach Nordamerika auszuwandern:

- 1) Wilhelm Marggrander mit Frau und 4 Kindern,
- 2) Wilhelm Hef, ledig.
- 3) Christoph Wenz mit Frau und 5 Kindern, sämtlich von Eggenstein.

Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Donnerstag den 12. August Vormittags 10 Uhr anberaumt, wobei deren allenfallsige Gläubiger zu erscheinen und ihre Forderungen richtig zu stellen haben, widrigenfalls ihnen später nicht mehr zur Befriedigung verholten werden könnte.

Karlsruhe, den 20. Juli 1847.

Großherzogl. Land-Amt.

Bausch.

Eich.

[2] **Schuldenliquidation.**

Nr. 18,015. Georg Mich. Holz von Leopoldshafen ist gesonnen, mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern.

Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Freitag den 13. August Vormittags 10 Uhr anberaumt, wobei dessen etwaige Gläubiger zu erscheinen und ihre Forderungen richtig zu stellen haben, widrigenfalls ihnen später nicht mehr zur Befriedigung verholten werden könnte.

Karlsruhe, den 20. Juli 1847.

Großherzogl. Land-Amt.

Bausch.

vdL Eich.

[1] **Mühlburg. (Zwangsversteigerung.)**

In Gemäßheit richterlicher Verfügung vom 2. Juli d. J. L.-A.-Nr. 16,614 wird Montag den 9. August d. J. Nachmittags 2 Uhr, das dem Ritterwirth Franz Busam gehörige Gasthaus zum Ritter, nebst eingerichteter Bierbrauerei, einer besondern Wohnung, Stallungen, einer Schießstätte, Regelebahn nebst Sommerwirthschaft nebst großem Gemüsegarten, an der Hauptstraße dahier, neben Secretär Jost und Kaufmann Gabriel Baur Wittwe im Hause selbst im Vollstreckungswege versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

Mühlburg, den 19. Juli 1847.

Das Bürgermeister-Amt.

Rüffner.

[1] **Liegenschaftsversteigerung.**

Dem Friedrich Wenz, Bürger und Tagelöhner dahier, werden in Folge richterlicher Verfügung vom 9. d. M. Nr. 14,646 die unten benannten Liegenschaften, im zweiten Stock.

Donnerstag den 5. August Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause im Zwangswege öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolge, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

Hofraithe und Gebäude.

Die Hälfte einer zweistöckigen Behausung, der untere Theil, sammt Scheuer und Stallungen, nebst 22 Ruthen Hausplatz und Garten, worauf diese Gebäulichkeiten sich befinden, mitten im Dorf, neben Bernhardt Eberhart und Joh. Martin ledig.

Rintheim, den 24. Juli 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Bursf.

vdL Schleifer.

[1] Nr. 18,440. Da sich Jakob Schmidt von Hagfelden dahier gestellt hat, so nehmen wir unsere Forderung vom 24. v. M. Nr. 15,675 andurch zurück.

Karlsruhe, den 14. Juli 1847.

Großherzogl. Land-Amt.

Nebenius. vdt. H. Noys.



[2] Es sind 15,000 fl. zu 5% verzinslich auf erste Hypothek an Gemeinden in Abtheilungen ad. 2,000 fl., 3,000 fl. und 4,000 fl. anzuleihen.

Bühl, den 24. Juli 1847.

Das Geschäfts-Bureau  
Walchner.



[1] Zwei Pferde, Fuchs und Schimmel, (Stuten), zum Reiten und Einspännigfahren gut geeignet, vorzügliche Käufer sind zu verkaufen im Auftrage des Herrn Bierbrauer Drechsler, der Dragoner-Caserne gegenüber.

[1] Bester niederländischer Caffe-Surogat und frischen Eichel-Caffe empfiehlt

J. D. Krieg,  
Nachfolger von C. Busjäger.

[1] Eine große Auswahl französische wasch- und lufttuchte Cattune in den neuesten Mustern sind eingetroffen bei

L. S. Leon Söhne.

dem Kaufmann Bierordt gegenüber.

Et der Langen- und neuen Waldstraße.

[2] Eine stille Familie wünscht ein oder zwei junge Mädchen in Kost und Logis aufzunehmen, wobei auch Unterricht in allen feinen Arbeiten ertheilt wird und sie ebenso guter Aufsicht und Pflege anvertraut sind. Auch können wegen besonders dazu geeignetem Locale in obigen Unterricht noch mehrere hiesige junge Mädchen angenommen werden. Näheres hierüber ist zu erfragen Karl-Friedrichstraße Nr. 22 im untern Stock, links vom Eingange.

[1] (Logis.) In der alten Adlerstraße, im Hause Nr. 13 sind im zweiten Stock zwei schön möblirte, auf die Straße gehende, jedes mit zwei Kreuzstöcken versehene Zimmer an solide Herren oder Damen auf den 1. August zu vermieten; auf Verlangen kann auch Kost dazu gegeben werden. Zu erfragen daselbst v. M. Nr. 14,646 die unten benannten Liegenschaften, im zweiten Stock.

Unter Verantwortlichkeit von Friedrich Gutsch.